

BE-GAB-UNGEN

Es hat schon Fußballer gegeben, die durch ihr egozentrische Verhalten ganze Mannschaften, die eigentlich ganz nach vorn hätten kommen können, in ihrem inneren Zusammenhalt zerbröseln ließen.

Wenn der Stürmer einer Fußballmannschaft nach dem Sieg interviewt wird, bei dem er ein Tor geschossen und eins vorbereitet hat, so sagt er – das haben sie mittlerweile von den Trainern gelernt: „Ohne die Mannschaft wäre das nicht möglich gewesen. Und ich will auch mit meinen Fähigkeiten möglichst der Mannschaft dienen.“

Der Spieler leugnet nicht seine Fähigkeiten, aber will auch nicht als Angeber da stehen.

Wenn im Allgemeinen nach unseren Stärken und Schwächen gefragt wird, so kennen wir gut unserer Grenzen und was uns nicht gelingt. Die Stärken aber werden in der Regel sehr schamvoll behandelt; so als ob es etwas sei, das einem keine Ehre macht.

In der heutigen Lesung aus dem ersten Brief an die Korinther wird dagegen ganz klar von Gottes Gaben geredet und den verschiedenen Kräften, die wir haben.

Einige werden konkret benannt: die Fähigkeit, anderen etwas beizubringen, oder Krankheiten zu heilen. Nehmen wir als Beispiel Ruth Pfau, die Ordensfrau und Ärztin, welche in Pakistan sehr erfolgreich gegen die Lepra gekämpft hat.

Ein starkes Vertrauen in Gott wird als solche Begabung gesehen, und auch, klar zu unterscheiden zwischen dem, was es zu tun gibt oder besser zu unterlassen.

Wieder andere haben die Begabung einer großen natürlichen Autorität, so dass sie im Namen Gottes wichtige Entscheidungen treffen können und große Werke bewirken können.

(Das wurde in der Lesung als „Machtthaten“ benannt.)

Hans Stapel, ein deutscher Franziskaner, hat zusammen mit Nelson Giovanelli in Brasilien die Bewegung der „Fazendas da Esperança“ gegründet, jenen *Höfen der Hoffnung*, wo inzwischen an 120 Orten in der Welt Tausende von Drogenabhängigen ein neues Leben begonnen haben.

Daran lässt sich die „Macht“ des Hl. Geistes und seiner Taten ablesen, die nicht so zu verstehen ist wie die herkömmliche politische Macht.

Ordensgründer sind im allgemeinen Menschen, welche mit ihrer Gottesgabe für die Lebendigkeit der Kirche von enormer Bedeutung sind.

Wenn ich an die evangelische Kirche denke, so gilt das etwa auch für den Theologen Friedrich von Bodelschwingh, der die Pflegeanstalten für Epilepsiekranken gegründet hat – um nur ein Beispiel zu nennen.

Das, was bei den Fußballern der Teamgeist, ist im Leben mit Gott der Geist Gottes. Von ihm gehen alle Gaben und Begabungen aus. Der Fachbegriff dafür sind die sog. *Charismen*.

Alle guten Begabungen und Fähigkeiten sind ein Geschenk Gottes.

So wie sie von dem EINEN Gott ausgehen und Ausdruck seiner Einheit sind, so sollen sie auch die EINHEIT und den Zusammenhalt unter den Menschen bewirken.

Wie es im Korintherbrief heißt:

Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn.

Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen.

Manche Fußballer aus Brasilien z.B. bekreuzigen sich, wenn sie auf den Platz laufen oder ein Tor schießen. Weil sie wissen, dass ihre Fähigkeiten zwar nicht ohne viel Training ihre Wirkung erzielt; dass sie die Begabung aber letztlich von Gott geschenkt bekommen haben.

Wenn ich die Botschaft und die Aussagen der Lesung auf unsere Gemeinde beziehe, dann heißt das u.a.:

- Es gibt im Kirchenvorstand Leute, welche durch ihre berufliche Ausbildung die Begabung haben, Finanzen und Verträge, die damit zu tun haben, zu verstehen und das anvertraute Vermögen der Pfarrei gut zu verwalten, oder handwerkliche Kenntnisse.
- Es gibt in unseren Kitas Frauen (leider keine Männer), welche die Begabungen der Kinder fördern und zur Entfaltung bringen.
- Es gibt Gemeindemitglieder, welche sich in der Liturgie einsetzen, damit sie schön und lebendig ist: Messdiener/innen, Lektor/innen, Kommunionhelfer/innen, Kirchenmusiker.
- Es gibt im Pfarreirat Leute, welche einen Blick auf das Ganze der Pfarrei haben und überlegen, wo sie noch offener und ansprechender werden kann – und entsprechende Projekte anstoßen.
- Es gibt Menschen unter uns, welche für andere beten, sie besuchen und trösten.
- Es gibt Eltern, die keine Zeit haben, sich in der Pfarrei zu engagieren, aber ihre ganze Kraft einsetzen, damit sie ihre Kinder fördern.

Es ließe sich noch manches aufzählen. Aber sie merken, worum es geht. Jede und jeder an seinem, ihrem Platz kann dafür sorgen, dass „der Ball rund läuft und möglichst viele Tore geschossen werden“ für das „Reich Gottes“. Dafür, dass Gottes Lebenskraft spürbar und erfahrbar wird.

Manchmal wünschte ich, ich hätte das Namensgedächtnis unsers verstorbenen Bischofs Lettmann. Denn es ist manchmal echt nicht schön, wenn mir Namen nicht einfallen. Aber: Ich bin nicht Reinhard Lettmann.

Und andere Gaben und Begabungen brauche ich auch nicht. Hauptsache, ich erkenne meine Gabe und lasse sie wirken.

Wie heißt es noch im Korintherbrief:

Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will.

Um es in der Fußballersprache zu sagen: Ein Torwart muss keine Tore schießen. Aber er freut sich, wenn seine Leute vorne welche erzielen. Der Torwart soll Tore verhindern. Und ein Stürmer muss keine Torwartqualitäten besitzen. So ähnlich ist es auch in der Gemeinde.

Ich möchte schließen mit einem Gebet: *(Sylvia Bukowski)*

Barmherziger Gott, wir danken dir für deine Liebe, mit der du nicht geizt.

Wir machen uns manchmal nicht klar, wie reich du uns gemacht hast

an Fähigkeiten, die wir für andere einsetzen können,

an Zeit, die wir anderen schenken können,

an Hab und Gut, mit dem wir fremde Not stillen können. ...

Es gelingt uns viel zu selten, wirklich freigiebig zu sein mit dem, was wir empfangen haben.

Barmherziger Gott,

befrei uns mit deiner Großzügigkeit von der ständigen Sorge um uns selbst.

Fülle unsere ängstliche Seele reichlich mit Vertrauen zu dir

und öffne uns Herz und Hand für die, die uns brauchen.

Klaus Honermann